

Herzen der Engel schlagen weiter für Medizintechnik

VDI nachrichten, Düsseldorf, 9. 11. 07, sta –
Lange wurde in Berlin darüber gestritten, wie der private Wagniskapitalmarkt in Deutschland attraktiver gestaltet werden könnte. Hintergrund war die Erkenntnis, dass die dortigen Akteure wesentlich zum Aufbau neuer Firmen und damit zum Wirtschaftswachstum beitragen. Aktuell sieht es nun so aus, dass sich nur wenig bewegen wird. Das schlägt den Gründungsförderern aufs Gemüt. Ergebnisse des jüngsten Business Angels Panels.

Roland Kirchoff ist enttäuscht. Wochenlang hat er sich als Vorstand des Business Angels Netzwerks Deutschland (BAND) dafür eingesetzt, dass die Steuerlast der privaten Wagnisfinanzierer im Inland gesenkt wird. Am Ende richtete er eine vier Punkte umfassende Wunschliste gen Berlin. Demnach sollen Veräußerungsgewinne dann steuerfrei sein, wenn sie binnen einer bestimmten Frist erneut in Start-ups investiert werden. Außerdem sollen Verluste aus gescheiterten Beteiligungen generell abzugsfähig sein. Gleiches möge von vornherein für 20 % der Summe gelten, die Jungunternehmen zur Verfügung gestellt wird. Und: Die Wesentlichkeitsgrenze soll von 1 % auf 25 % angehoben werden – Veräußerungsgewinne wären also erst dann steuerpflichtig, wenn mehr als ein Viertel aller Unternehmensanteile verkauft wurden.

„Nach meinem jetzigen Kenntnisstand besteht aber nur beim ersten Vorschlag die Möglichkeit, dass er tatsächlich umgesetzt wird“, so Kirchoff. Die zweite Idee werde vielleicht noch diskutiert. „Der Rest hat aber wohl keine Chance.“ Angeblich ließen sich die Punkte entweder nicht mit dem deutschen Steuerrecht vereinbaren oder sie stünden Vorgaben aus Brüssel entgegen.

Kirchoff ist mit seiner Enttäuschung nicht allein. Viele Wagnisfinanzierer

fühlen sich von der Politik im Stich gelassen. Die 29 Teilnehmer des jüngsten Business Angels Panels bewerteten ihre Geschäftsaussichten im dritten Quartal 2007 mit durchschnittlich nur noch 4,38 Punkten (1 = sehr schlecht, 7 = sehr gut). Das ist der zweitschlechteste Wert in der fast fünfjährigen Geschichte der quartalsweisen Befragung.

Auch die aktuelle Geschäftslage wird weniger rosig gesehen als zuletzt. Hier haben die Panelteilnehmer durchschnittlich nur 5,07 Punkte vergeben.

Das Finanzministerium ist aber nicht allein Schuld an der Stimmungsabkühlung unter Business Angels. Thomas Henrich verweist beispielsweise auch auf die zuletzt gestiegenen Preise für Frühphaseninvestments.

„Außerdem wirkt sich die US-Immobilienkrise und eine drohende Überhitzung der Märkte in China negativ auf den deutschen Kapitalmarkt aus.“ Henrich ist selbst aktiver Investor und Geschäftsführer der Exba GmbH, einer Online-Plattform für Business Angels und Gründer.

Die schlechte Laune der Engel hat Konsequenzen für Unternehmensgründer. Ihre Chancen auf Startkapital sinken. Das zeigt auch das Panel: Nicht mal jeder fünfte der befragten Wagnisfinanzierer ist im dritten Quartal eine neue Beteiligung eingegangen. Im Vorquartal war es noch jeder Dritte. An mangelndem Angebot kann dieser Einbruch nicht gelegen haben. Schließlich hat jeder Panelteilnehmer im Durchschnitt fast zwölf Businesspläne zugesandt bekommen – drei mehr als im Vorquartal. Das generelle Interesse an neuen Deals scheint abzunehmen. Jedenfalls führte jeder der Befragten zuletzt nur 1,93 Beteiligungsgespräche. Zum Vergleich: Im dritten Quartal 2006 waren es noch 2,7.

Den Kopf in den Sand stecken sollten potenzielle Gründer trotzdem nicht. Immerhin haben die Business Angels im Durchschnitt noch gut 40 % ihrer für Angel-Investments vorgesehenen Mittel nicht ausgegeben. Gleichzeitig ist der pro Engel investierte Betrag zum zweiten Mal in Folge gestiegen. Zwischen Juli und September hat jeder Panelteilnehmer im Mittel 79 500 € ausgegeben. Geschuldet ist dieser Aufschwung allerdings nicht zuletzt dem großen Einsatz eines einzelnen Investors. Er investierte im Betrachtungszeitraum stolze 400 000 €.

Beste Karten im Wettbewerb um die Gunst der Engel haben Medizintechniker. Fast zwei von drei Investoren halten die Branche aktuell für attraktiv. Auf den Plätzen der Beliebtheitskala folgen die Anbieter von Umwelttechnologien und Life-Science-Produkten. Deutlich geringere Chancen auf himmlisches Kapital haben Hersteller von EDV-Hardware, Chemiker und Finanzdienstleister.

Wer es unter die Fittiche eines Business Angels geschafft hat, gehört zu einem stets exklusiver werdenden Kreis: Zuletzt betreute jeder Panelteilnehmer nur noch durchschnittlich 4,29 Beteiligungen. Die Zahl sank damit zum fünften Mal in Folge. Zum Vergleich: Im zweiten Quartal 2006 lag sie noch bei 6,7.

Auch auf der Exit-Seite ist der Dampf ein wenig raus. Insgesamt trennten sich die Befragungsteilnehmer nur noch von fünf Beteiligungen. Eine wurde schmerzlich verabschiedet, nämlich via Abschreibung. Zwei wurden der Obhut von strategischen Investoren überlassen, also an andere Firmen verkauft. Eine ging den Königsweg des Exits, nämlich über die Börse. Vor einem Jahr war die Bilanz deutlich erfreulicher: Damals wurden 16 Exits gemeldet, darunter auch nur eine Liquidation.

STEFAN ASCHE

Das Business Angels Panel

... ist eine Initiative der VDI nachrichten in Kooperation mit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH), der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung (WHU) in Vallendar und dem Business Angels Netzwerk Deutschland (BAND) in Essen. Private Wagnisfinanzierer berichten quartalsweise über ihr Engagement in der Gründerförderung. Zu den Teilnehmern zählen Oliver Bücken, Gründer von Buecher.de, Tobias Kollmann, Mitgründer von Autoscout24, und Joachim Schoss, der u. a. das Portal Myhandicap.com initiierte. [sta @ www.ba-panel.de](http://www.ba-panel.de)

Business Angels begrüßen regionalen Seedfonds

Neben dem bundesweit agierenden Hightech-Gründerfonds gibt es in NRW seit kurzem zusätzlich sechs regionale Seedfonds, die unter der Regie der NRW-Bank initiiert wurden. Die im Rahmen des Business Angels Panels befragten Wagnisfinanzierer begreifen diese Initiative durchweg als Chance für lukrative Co-Investments. Keiner der Teilnehmer sah in der Förderbank einen Wettbewerber um die besten Deals. sta

Business Angels treten immer öfter im Team auf

Nur rund jeder fünfte Business Angel beteiligt sich grundsätzlich alleine an Jungunternehmen. Demgegenüber gaben rund 40 % an, sogar bei der Mehrzahl ihrer bisherigen Deals im Team aufzutreten zu sein. Das ist ein Ergebnis des jüngsten Business Angels Panels.

Die Bereitschaft zu Co-Investments steigt. 43 % der Befragten gaben an, dass sie künftig offenere Chancen auf himmlisches Kapital haben. Nur 4 % wollen in Zukunft verstärkt auf eigene Faust agieren.

Die gängigsten Syndikate bestehen aus drei Parteien. Von denen, die Syndizierungserfahrung haben, gaben 52 % an, vor allem im Trio aufzutreten. 20 % bevorzugten noch größere Zusammenschlüsse.

Die drei Hauptgründe für eine Zusammenarbeit mit anderen Investoren sind aus Sicht der Panelteilnehmer: Erweiterung der Kapitalbasis, Gewinnung zusätzlicher Know-hows und Senkung des Risikos. sta

Neues Business Angels Netzwerk in Sachsen

Ende Oktober wurde der Business Angels Sachsen e. V. gegründet. Im Verein sind privat agierende Personen mit unternehmerischem Hintergrund organisiert, die bereit sind, Firmen mit Know-how und eigenem Kapital zu unterstützen. Fragen und Anregungen können per Mail eingereicht werden (businessangelsachsen@gmx.de). sta